

Gideon - der tapfere Held

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Gummersbach-Lantenbach
Datum	26.01.-28.01.2018
Länge	01:01:28
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw023/gideon-der-tapfere-held

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Das Thema lautet Gideon, der tapfere Held.

Wir wollen heute Abend weiterlesen aus Kapitel 7 aus dem Buch der Richter, Abvers 15.

Richter 7, Vers 15 Und es geschah, als Gideon die Erzählung des Traumes und seine Deutung hörte, da betete er an. Und er kehrte in das Lager Israels zurück und sprach, Macht euch auf, denn der Herr hat das Lager Midians in eure Hand gegeben. Und er teilte die dreihundert Mann in drei Abteilungen und gab ihnen allen Posaunen in die Hand und leere Krüge und Fackeln in die Krüge. Und er sprach zu ihnen, Seht es mir ab und tut ebenso. [00:01:04] Siehe, wenn ich an das Ende des Lagers komme, so soll es geschehen, dass ihr ebenso tut, wie ich tue. Und stoße ich in die Posaune, ich und alle, die bei mir sind, so sollt auch ihr in die Posaunen stoßen rings um das ganze Lager und sollt rufen, Für den Herrn und für Gideon. Und Gideon und die hundert Mann, die bei ihm waren, kamen an das Ende des Lagers beim Beginn der mittleren Nachtwache. Man hatte gerade die Wachen aufgestellt. Und sie stießen in die Posaunen und zerschmetterten die Krüge, die in ihrer Hand waren. Und die drei Abteilungen stießen in die Posaunen und zerbrachen die Krüge. Und sie hielten in ihrer linken Hand die Fackeln und in ihrer rechten Hand die Posaunen zum Blasen und riefen Schwert des Herrn und Gideons. Und sie standen jeder an seiner Stelle rings um das Lager.

Da fing das ganze Lager an zu laufen und schrie und floh. [00:02:04] Und sie stießen in die dreihundert Posaunen und der Herr richtete das Schwert des einen gegen den anderen und zwar im ganzen Lager. Und das Lager floh bis Bethschita nach Zereram hin bis an das Ufer von Abelmeholah bei Tabath. Und die Männer von Israel wurden zusammengerufen von Nachtali und von Aser und von ganz Manasse und sie jagten Midian nach. Und Gideon sandte Boden in das ganze Gebirge Ephraim und ließ sagen, kommt herab, Midian entgegen und nehmt ihnen die Gewässer bis Bethbara und den Jordan. Da wurden alle Männer von Ephraim zusammengerufen und nahmen ihnen die Gewässer bis Bethbara und den Jordan. Und sie fingen die zwei Fürsten von Midian, Oreb und Zeeb und sie erschlugen Oreb auf dem Felsen und Zeeb erschlugen sie bei der Kälte und sie jagten Midian nach. Und die Köpfe Oreb und Zeebs brachten sie zu Gideon auf der anderen Seite des Jordan. [00:03:06] Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm, was ist das für eine Sache, die du uns getan hast, dass du uns nicht gerufen hast, als du hinzogst, um gegen Midian zu kämpfen? Und sie zankten heftig mit ihm. Und er sprach zu ihnen, was habe ich nun getan im Vergleich mit euch? Ist nicht die

Nachlese Ephraims besser als die Weinlese Abiesas? In eurer Hand hat Gott die Fürsten von Midian, Oreb und Zeeb gegeben und was habe ich tun können im Vergleich mit euch? Da ließ ihr Zorn von ihm ab, als er diese Worte redete. Und Gideon kam an den Jordan, er ging hinüber, er und die 300 Mann, die bei ihm waren, ermattet und nachjagend, und er sprach zu den Männern von Sukkoth, geb doch dem Volk, das mir nachfolgt, einige Leibe Brot, denn sie sind ermattet, und ich jage den Königen von Midian, Sebach und Zalmunna nach. [00:04:02] Die obersten von Sukkoth sprachen, ist die Faust Sebachs und Zalmunnas schon in deiner Hand, dass wir deinem Herr Brot geben sollten? Da sprach Gideon darum, wenn der Herr Sebach und Zalmunna in meiner Hand gibt, werde ich euer Fleisch mit Dornen der Wüste und mit Stechdisteln zerdreschen. Und er zog von dort nach Pnuel hinauf und redete zu ihnen auf dieselbe Weise. Und die Männer von Pnuel antworteten ihm, wie die Männer von Sukkoth geantwortet hatten. Da sprach er auch zu den Männern von Pnuel und sagte, wenn ich in Frieden zurückkomme, so werde ich diesen Turm niederreißen. Und noch Ab Vers 18 Und er sprach zu Sebach und Zalmunna, wie waren die Männer, die ihr bei Tabor erschlagen habt? Und sie sprachen, wie du, so waren sie, jeder angestalt wie ein Königssohn. Und er sprach, das waren meine Brüder, die Söhne meiner Mutter, so war der Herr lebt, [00:05:02] wenn ihr sie am Leben gelassen hättet, so erschlüge ich euch nicht. Und er sprach zu Jeter, seinem Erstgeborenen, steh auf, erschlage sie. Aber der Knabe zog sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war. Da sprachen Sebach und Zalmunna, steh du auf und stoß uns nieder, denn wie der Mann so seine Kraft. Und Gideon stand auf und er erschlug Sebach und Zalmunna und er nahm die Halbmonde, die an den Hälsen ihrer Kamele waren. Und die Kinder Israel sprachen zu Gideon, herrsche über uns, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn, denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet. Und Gideon sprach zu ihnen, nicht ich will über euch herrschen und nicht mein Sohn soll über euch herrschen, der Herr soll über euch herrschen. Und Gideon sprach zu ihnen, eine Bitte will ich von euch erbitten, gebt mir jeder die Ohrringe seiner Beute, denn sie hatten goldene Ohrringe, weil sie Ismailiter waren. [00:06:03] Und sie sprachen, gern wollen wir sie geben. Und sie breiteten ein Oberkleid aus und warfen jeder die Ohrringe seiner Beute darauf. Und das Gewicht der goldenen Ohrringe, die er erbeten hatte, war 1700 Sekel Gold, außer den Halbmonden und den Ohrgehängen und den Purporkleidern, die die Könige von Midian trugen und außer den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele waren. Und Gideon machte daraus ein Ephod und stellte es in seiner Stadt auf, in Ofra. Und ganz Israel hurte diesem dort nach und es wurde Gideon und seinem Haus zum Fallstrick. So wurde Midian vor den Kindern Israel gebeugt und es hob sein Haupt nicht mehr empor. Und das Land hatte in den Tagen Gideons 40 Jahre Ruhe.

So weit wollen wir für heute Abend aus dem Wort Gottes lesen. Und wir können natürlich unmöglich eine Wiederholung geben der letzten beiden Abende, [00:07:06] nur ganz kurz die Verbindung herstellen. Wir haben gesehen, dass dieser Gideon in Hebräer 11 als ein Mann des Glaubens uns gezeigt wird. Und wir haben gesehen, dass er, wenn auch manchmal Dinge da waren, die wir vielleicht nicht als tapfer bezeichnen, er wirklich in vielen Zügen ein tapferer Held gewesen ist. Und ich hoffe, dass wir aus dieser Geschichte neu motiviert werden für unser Leben, dem Herrn Jesus in der ein oder anderen Weise, wie Gott es uns schenkt, zur Verfügung zu stehen.

Wir haben gestern damit geendet, dass nachdem er aufgerufen hatte zum Kampf, nachdem eine Läuterung stattgefunden hat, Gott ihm noch eine Ermutigung gegeben hat, bevor der Glaubenskampf [00:08:01] dann begann.

Nämlich diese Begebenheit, dass er in das Lager der Midianiter geführt wurde und genau an dem Zelt ankam, wo genau zu diesem Zeitpunkt der eine dem anderen seinen Traum berichtet. Und das ist einfach genial, weil wir es mit einem Gott zu tun haben, der das auch heute noch vermag, zur

richtigen Zeit, am richtigen Ort zu sein und das zu hören, was Gott als Ermunterung für diesen Gideon aufbewahrt hat. Und wir haben auch Gottes Handeln gesehen, das ist einfach noch einmal wiederholenswert, dass er nicht sagt, du bist ja bestimmt ängstlich, nimm auf jeden Fall deinen Knaben mit. Nein, wenn du, dann.

Er spricht in der Kannform, obwohl er das Herz Gideons natürlich kannte. Und wie können wir davon lernen in Bezug auf den Umgang untereinander? [00:09:07] Und da haben wir einen wunderbaren Abschluss erleben dürfen. Gideon mit seinem Knaben im Feindesland betet an.

Welch eine herrliche Tatsache.

Wir haben das angewandt und gesehen geistlich, neutestamentlich, dass dieses Gerstenbrot ein Bild der Auferstehung ist. Wir haben das in den Festen Jehovas nur ganz kurz, den Festen des Herrn sehen dürfen. Es ist immer wieder wichtig, dass wir das nochmal nachprüfen, dass wir das sozusagen verifizieren, um es zum Eigentum werden zu lassen. Und der Sieg des Herrn Jesus, besiegelt durch die Auferstehung, wird jetzt zu einer Waffe in der Hand des Glaubenden. Das ist auch bis heute genau so geblieben.

Wir sind auf der Seite des Siegers und der Feind, der noch aktiv ist, ist ein besiegter [00:10:07] Feind.

Er hat nicht viel Zeit und das ist ein wunderbares Wissen. Damit kommen wir zu dem heutigen Abend und wir wollen wieder, wie auch an den vergangenen Abenden, drei Teile uns anschauen. Am liebsten würde man mit dem ersten Teil enden, aber wir haben dann leider noch ein etwas trauriges Ende. Aber das gehört zum Wort Gottes, der uns zeigt, wie wir wirklich sind. Der erste Teil ist der Sieg des Glaubens bis zum Ende von Vers 22. Und wir finden dann, oder auch noch bis Vers 25, also bis zum Ende des Kapitels, wir finden dann im zweiten Teil, den wir vor uns haben werden, bis Kapitel 8, Vers 17, Schwierigkeiten [00:11:03] des Sieges. Und im dritten Teil von Vers 18 bis zum Schluss, wo wir gelesen haben, Gefahren des Sieges.

Wir wollen uns das gerne anschauen. Gideon kehrt in das Lager zurück und sagt jetzt, macht euch auf, denn der Herr hat das Lager Midians in eure Hand gegeben. Das ist ein Held.

Was hättest du gesagt?

Gideon hätte auch sagen können, ich habe die Midianita in meiner Hand.

[00:12:01] Sagt er nicht.

Er sagt, der Herr hat die Midianita in eure Hand gegeben. Er wird klein, der Herr wird groß und die, die mit ihm kämpfen, werden groß.

Das ist wirklicher Dienst.

Dienst ist dann gefährlich, wenn der Diener sich groß macht.

Dienst ist dann gut oder zielführend, wenn der Herr groß gemacht wird und wenn die in den Mittelpunkt rücken, an denen gearbeitet wird. Der Diener ist nichts, der ist absolut austauschbar.

Der Jesus sagt einmal in den Evangelien, als sie schreien Hosianna, da hat er gesagt, wenn diese nicht schreien, dann kann ich auch machen, dass die Steine schreien. [00:13:03] Wenn einer meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, kann Gott ihn in null Komma nichts austauschen. Möchten wir das von diesem Helden lernen.

Aber wir werden auch sehen, dass Erfolg, dass dieser Sieg geradezu gefährlich war für einen Diener. Aber hier eine wunderbare Gesinnung.

Es gibt jetzt drei Dinge, die sie haben, das sind die Posaunen, das sind die leeren Krüge und das sind die Fackeln. Die Posaune ist, wie wir das an den Abenden schon gesehen haben, ein Bild des Wortes Gottes.

Ich möchte auf vierte Mose 10 verweisen, wo wir das beschrieben haben. Es gibt vier Anlässe, die da beschrieben werden. [00:14:02] Einmal das Sammeln des Volkes, das Aufbrechen des Volkes, der Kampf und der Gottesdienst.

Das sind die Anlässe, wozu die Posaune im Volk Israel eingesetzt worden sind. Und wir könnten in ganz kurzem sagen, wie gesagt, manchmal muss man einfach, ich darf euch mal sagen, so etwas hinwerfen und ich hoffe, dass wir es mitnehmen, um uns neu damit zu beschäftigen. Und zwar soll das Wort Gottes, soll die Posaune unser ganzes Leben bestimmen. Ohn Gebet und Gottes Wort geh nie aus deinem Hause fort. Und das sind einfach Dinge, ihr lieben Kinder, ich darf euch das auch nochmal mit auf das Herz legen, ihr müsst nicht um 5 Uhr aufstehen und zwei Stunden die Bibel studieren und erst dann dürft ihr weggehen. Wir Erwachsene sind auch nicht besser, manche können nicht so gut früh aufstehen. [00:15:02] Also wir wollen mal alle, ich darf mal sagen, die Kirche im Dorf lassen. Aber einfach einen Impuls mitzunehmen in den Tag, ein Gebet sich dem Herrn zu übergeben, ist etwas Großartiges, was keiner deiner Schulkollegen besitzt, es sei denn, sie sind auch gläubig. Und das ist etwas Großes.

Nimm das Wort Gottes in dein Leben hinein. Ob wir aufbrechen, ob wir uns sammeln, ob wir uns niederlegen, schlagt mal die Stellen im 5. Buch Mose auf, wo da steht, ihr solltet es an die Hand binden, an die Stirn binden, an die Türpfosten. Immer überall das Wort Gottes. Es geht nicht darum, dass du einen schönen Spruch im Zimmer hängen hast, ist auch schön. Aber wichtig ist die Echtheit dahinter. Das zweite sind dann die leeren Krüge. Und ich bin mir ziemlich sicher oder ich möchte das euch vorstellen, der Beurteilung, dass [00:16:07] der Paulus im 2. Korintherbrief, als der 2. Korinther 3 und 4 geschrieben hat, für meine Begriffe hier mitten bei Gideon war. Wir wollen das heute mal aufschlagen, um es einfach mal zu lesen. Da sagt er im 2.

Korinther Kapitel 4.

Wir haben, Vers 6, diesen Schatz in irdenen Gefäßen, wir könnten auch sagen in tönernen Gefäßen.

Wer schon mal Porzellan runtergeschmissen hat, ich hoffe nicht absichtlich, damit man aus der Küche entfernt wird, aber man weiß, wie Porzellan zerbrechlich ist und Ton noch [00:17:02] zerbrechlicher. Das bist du, das bin ich.

Ein Gefäß, was zerbrechlich ist.

Aber das Wunder Gottes ist, dass er durch solch ein zerbrechliches Gefäß handeln will.

Das finde ich eine große Gnade. Das ist ein Wunder. Und das sagt er dann auch, damit die Überfülle der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.

Nicht der Dieder ist etwas, sondern das, was Gott an Kraft in das Gefäß hineinlegt.

Er sagt dann weiter, diesen Vers möchte ich auch gerne noch vorstellen. [00:18:03] Vers 10, alle Zeit das Sterben Jesu am Leib umhertragend, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbart werde.

Die Anmerkung sagt eigentlich die Tötung. Manche beziehen das, wir haben gerade in Dortmund, habe ich schon gesagt, den zweiten Korintherbrief vor uns. Und ich kann euch sagen, da sind einige Verse gar nicht so einfach. Und hier ist auch so einer. Viele beziehen das auf den Römerbrief, dass wir uns der Sünde für tot halten sollen. Aber ich glaube, dass es hier im Bezug auf den Dienst weitergeht. Es ist das Lernen des Dieners, auf das Irdische zu verzichten mehr und mehr und dem Meister ähnlicher zu werden. Wir können jetzt nicht alle Stellen lesen, Zweiter Korinther 3 sagt das ja, dass der [00:19:03] Lichtglanz des Evangeliums geleuchtet hat und dass wir umgewandelt werden in das Bild des Herrn Jesus. Wir kommen nochmal zurück auf die Wasser von oder die Quelle von Harod von gestern mit dem Trinken. Irdische Dinge sind nicht böse, aber der Herkobusbrief sagt an einer Stelle, dass das Leben der Empfänger durch einen Schlachttag gekennzeichnet ist.

Wir haben uns noch bei Tisch darüber unterhalten, es ist ja herrlich, ein leckeres Essen zu haben.

Das bedeutet jetzt also nicht, dass wir alle das Brot schimmelig werden lassen und erst dann essen. Aber wir sollten doch uns einmal prüfen, inwiefern diese irdischen Dinge einen großen Raum in unserem Gedanken, in unserer Planung, in unserem Leben einnehmen. [00:20:06] Leere Krüge.

Möchte der Jesus schenken, dass das eine Vorbereitung ist in unserem Leben und ich möchte vier Punkte vorstellen, die eine Schwierigkeit sein können im Dienst oder im Freimachen, ich darf mal sagen, im Lehren dieser Krüge, die wir oft im Neuen Testament bei dem Herrn Jesus finden, wenn er in den Evangelien etwas vorstellt. Die erste Seite könnte sein, dass wir uns zu sehr mit dem Gefäß beschäftigen, also mit dem Krug.

Es dreht sich alles um uns selbst. Bedeutet übrigens nicht, dass wir morgens mal in den Spiegel gucken können, ob unsere Haare gerichtet sind und so weiter. Wir sind ordentliche Menschen. [00:21:01] Das ist nicht gemeint.

Aber schon eine Frage, inwiefern ist das Leben leer im Bezug auf unseren eigenen Krug.

Das meint also nicht zu sehr beschäftigt zu sein mit sich selbst. Das zweite ist, dass uns in dieser Verbindung, ich möchte die Stellen jetzt aus Zeitgründen nicht aufschlagen, ein Scheffel unter das Bett gestellt wird. Das ist die Gefahr der Bequemlichkeit in unserem Leben.

Ich möchte sehr deutlich sagen, dass, ich darf das mal verständlich für euch Jüngere sagen, Chillen ist Gift für das Glaubensleben.

Bedeutet übrigens nicht, dass wir auch mal, ich sag mal, die Füße hochlegen. [00:22:01] Das bedeutet

das nicht.

Aber guck mal auf einen Tag, wo du nichts vorhattest. Der ist schnell rum, ja? Und dann zieh mal abends einen Strich drunter. Nochmal, ein gemütlicher Samstag, bitte schenken wir uns ihn auch mal. Aber überprüfen wir und ich muss für mich gerade auch, wenn ich an die Zeit meiner Jugend zurückdenke, es war eigentlich besser etwas vorzuhaben. Wenn man nichts vorhatte, dann wurde man so durch den Tag ge... Ja, wie soll man das sagen?

Möchten wir darauf achten.

Das dritte ist, in Bezug auf Josef von Arimatia und Nicodemus möchte ich das als Anwendung sagen, dass unser Gefäß verborgen bleibt.

Sie haben sich ja später offenbart, wo die Jünger weggelaufen sind, von daher sind sie [00:23:06] dann wieder ein Vorbild. Aber es könnte sein, dass wir froh sind, dass in der Schule noch niemand gemerkt hat, dass du ein Krug Gottes bist, wenn ich das mal so sagen darf. Hat noch gar keiner gemerkt, dass ich gläubig bin. Das ist eine Gefahr.

Je länger wir verborgen bleiben, umso gefährlicher ist es, dass wir uns der Welt und ihren Dingen anpassen.

Man muss nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen, es muss sich auch irgendwie ergeben, wenn man an einer neuen Stelle anfängt zu arbeiten oder wie auch immer. Wir wollen da nüchtern sein, man muss nicht bei allen Nachbarn gleich klingeln und sagen, Achtung, also wir singen viel und wir machen und hinterhören die gar nichts. Also ganz vorsichtig, ganz vorsichtig. Aber trotzdem Farbe bekennen. Und je schneller oder je wir das hinter uns bringen, umso einfacher ist es, wenn die anderen [00:24:07] wissen, da ist ein Gläubiger, ein Christ. Denn komischerweise wissen die anderen ja, wie wir uns verhalten müssen. Dann sagen die uns schon mal, hä, hast du nicht gesagt, du bist ein Gläubiger, also ein Christ und dann machst du sowas? Aha. Also gar nicht verkehrt, wenn die wissen, welche Farbe, wenn ich das mal so nennen darf, wir vertreten. Und das Vierte ist, der Scheffel, also manchmal wird das ja auch Scheffel an sich genannt und das spricht von Geschäftigkeit. Wenn dieser Krug für alles andere im Einsatz ist, dann kann es eine Gefahr sein für den Dienst, für den Herrn Jesus.

Ich möchte das nur kurz vorstellen und wir wollen uns das einfach, ich ganz als erstes, [00:25:03] noch einmal neu zu Herzen nehmen. Jeder ist in einer anderen Lebensphase und Situation, aber wir können nur hier diese kurze Zeit auf der Erde für den Herrn Jesus mit seiner Hilfe ein wenig tätig sein. Aber dann wissen wir ja im weiteren Verlauf, dass diese Krüge ja zerschlagen werden und das ist dann ein wunderbares Bild, dass die Fackeln zum Vorschein kommen und das möchte ich in Verbindung bringen mit einer Stelle aus dem Philippabrief, wo es in Philipper 2, ist es glaube ich, heißt.

Philipper 2, Vers 15, Damit ihr untadelig und lauter seid, unbescholtene [00:26:05] Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr scheint, die Lichter in der Welt darstellend das Wort des Lebens mir zum Ruhm auf den Tag Christi und so weiter.

Wir könnten auch wieder in den zweiten Korintherbrief gehen, wo der Apostel Paulus sagt, dass sie ein Brief Christi sind.

Die Menschen um uns her lesen heute nicht mehr das Wort Gottes, aber sie kennen Gläubige. Und wir sind eine Darstellung dessen.

Ein Licht, möchte der Herr Jesus uns dabei helfen, dass diese Fackeln, dass dieses Licht leuchtet und dass der Krug, dass wir selber klein werden, zerschlagen werden, an die Seite [00:27:03] rücken und dass ein wenig wirklich wir Christen sind.

Solche, die Christus in dieser Welt darstellen. Und dann sehen wir, dass Gideon Anweisungen gibt, sie sollen sich verteilen und die Reihenfolge ist jetzt wunderbar. Für den Herrn und für Gideon und vorher schon in Vers 17, seht es mir ab und tut es ebenso.

Wenn der Diener dem Herrn Jesus gleich wird, dann kann er das sagen, ähnlich wird, wie Paulus gesagt hat, seid meine Nachahmer. Aber er wollte eigentlich nicht, dass alle Paulus in dem Sinne nachahmen, sondern gleich wie ich Christi.

Möchte das so sein, dass wir, in welchem Alter wir auch sind, Vorbilder sind.

[00:28:04] Sind wir übrigens immer.

Ein gutes oder ein schlechtes.

Aber wie wunderbar, wenn wir in einer Sache ein Vorbild für andere sein könnten und sagen könnten, macht das doch auch so. Ist auch dann natürlich viel authentischer, als wenn ich eine Wahrheit des Wortes Gottes vorstelle und sage, das wäre ganz gut, wenn ihr das so macht, guckt nicht so auf mich, ich mache das nicht so. Das ist natürlich ein No-Go, wie würden wir heute sagen.

Dann finden wir in Vers 19, dass diese Welt auch Wachen hat.

Die Welt hat sich auch ein System ausgedacht, um dem Feind, für sie sind wir ja praktisch [00:29:02] welche, die in ihr Gebiet einbrechen wollen. Und auch da sind Beispiele immer schwierig.

Es kann die Vereinswelt sein, es kann die Geschäftswelt sein, es kann die philosophische Welt sein, es kann die kulturelle Welt sein und so weiter und so weiter. Alles Dinge, die die Menschen abschotten sollen, zur Ruhe zu kommen und nachzudenken.

Aber jetzt sehen wir, wie das überwunden wird und sie stellen sich auf um das Lager und zerschmettern alle diese Krüge und zünden die Fackeln an, stoßen in die Posaune und rufen Schwert des Herrn und Gideons. Das war natürlich eine absolute Überraschung. Also rein praktisch, wie es damals dann war.

[00:30:03] Stellt euch mal vor, euer Haus ist umgeben und ihr werdet mitten in der Nacht wach und da ist so ein Getöse. So muss man sich das ungefähr vorstellen. Denn wir haben ja gelesen, die waren ja in einer totalen Überzahl. Aber in diesem werden sie so überrascht und rennen sich, so darf man es vielleicht ausdrücken, gegenseitig über den Haufen. Aber das ganz Wichtige, was wir jetzt dick unterstreichen wollen, ist und sie standen jeder an seiner Stelle.

Eine absolut wichtige Sache.

Ja, stehst du auch an deiner Stelle?

Möchten wir nicht alle gerne an der Stelle von dem stehen? Ja, also wenn ich da, da wäre ich auch mit zufrieden. Ne, da möchte ich gerne stehen. Nein, schlecht. [00:31:02] Könnt ihr euch an die Geschichte, an die Begebenheit erinnern, wo die vier Männer den Gelehmden tragen? Stellt euch vor, die hätten alle vorne getragen. Das geht nicht.

Zwei mussten hinten tragen. Ich kann mich noch gut erinnern, ich weiß nicht, wie es bei euch geht, wenn ihr so ins Auto steigt, ob ihr feste Plätze hattet. Aber wir als Kinder, oh, das ging immer her. Und ab zwölf, ich glaube, das ist ja heute anders, darf man dann vorne sitzen. Ach du liebe Zeit, der durfte schon mindestens dreimal mehr als ich. Ja, und wenn wir jetzt schmunzeln, dann wissen wir, dass wir, wenn wir erwachsen werden, nicht anders sind. Wir machen das nicht wie die Kinder.

Aber wir sind nicht anders.

Möchte der Herr uns bewahren.

Jeder an seiner Stelle.

[00:32:03] Wenn du deinen Posten aufgibst, ist Gefahr im Verzug für alle.

Wenn zehn Mann nicht gestanden hätten, wäre eine Lücke von ungefähr 10, 15 Metern entstanden oder ich weiß nicht, wie weit sie auseinander gestanden hätten. Und da hätte vielleicht einer gerufen, hier ist eine Lücke. Dann wären sie alle geflohen. Aber so haben sie gedacht, wir sind umzingelt. Keine Chance. Wollen wir das einfach mitnehmen?

Du bist wichtig. Du bist an deiner Stelle ein Rädchen im Räderwerk Gottes. Und wenn du aufhörst zu beten, liebe Schwester, lieber Bruder, vielleicht kannst du nicht mehr viel mehr, weil du älter geworden bist. Bitte weiter. Das ist eine wichtige Aufgabe an deiner Stelle. Und wir könnten jetzt durch die Reihen gehen, wie verschieden die Aufgaben sind. [00:33:03] Manches merkt man ja erst, wenn dann mal ein Ausfall eintritt, dass es diese Aufgabe auch gibt. Möchte das so sein an der Stelle, wo Gott uns hingestellt hat.

Es ist ja ein Sieg des Glaubens und ich möchte jetzt noch eine Stelle in der Anwendung hier aus dem ersten Johannesbrief vorstellen, der uns zwei wichtige Dinge für den Glaubenskampf – gerade hatte ich es mehr praktisch angewandt – zeigt. In 1. Johannes 5 finden wir zwei Mittel sozusagen für den Sieg.

Das erste ist 1.

Johannes 5, Vers 4.

Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt.

Das ist so abstrakt bei Johannes.

[00:34:03] Es meint, aus Gott geboren zu sein, die neue Natur zu haben. Und wer die neue Natur hat, ist dadurch charakterisiert, so schreibt Johannes, dass er die Welt überwindet. Aber ich möchte es

mal nennen, das ist mehr der theoretische Unterbau. Dann kommt das zweite Mittel und das ist – und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat – unser Glaube.

Der Sieg über die Welt wird nicht geschaffen durch Regelwerk.

Ich hoffe, dass niemand heute Abend denkt, er müsste sich an Gesetze halten.

Du armes Kind.

Ein schöner Garten kommt nicht zustande durch hohe Zäune. Wenn du nur einen Zaun hast, das bringt gar nichts.

[00:35:02] Nein, wir brauchen eine gelebte Glaubensbeziehung.

Die neue Natur ist da und ist charakterisiert durch die Überwindung der Welt, aber sie wird mit Leben gefüllt dadurch, dass wir in einer täglichen Glaubensbeziehung mit unserem Gott und Vater und mit dem Herrn Jesus leben. Möchte es so gefunden werden in unserer Zeit, dass wir solche sind, die durch Glauben leben. Wir gehen zurück in das Buch der Richter und sehen, dass sie sich jetzt selbst bekämpfen und dass Gideon und seine Streiter auch gar nichts machen.

Wir überlassen die Welt der Welt.

[00:36:02] Ich möchte verweisen auf 1. Mose 14 und Abraham. Das ist einfach herrlich zu sehen. Da kämpfen diese ganzen Könige da zusammen, fünf gegen vier und hin und her. Und der Abraham, der sitzt unter der Tere Binte, hat da gar nichts mit zu tun. Erst als Lot in die Gefahr kommt und er hört das, dann rücken seine Hausgeborenen aus und sie befreien nur Lot. Von dem ganzen Masse des Sieges wollte er nicht einen Schuh heben, glaube ich steht da. Wenn nicht einen Faden oder so, sagt er, glaube ich. Nein, gar nichts. Möchte das auch etwas sein, was uns kennzeichnet.

Was das für ein Tag ist, sehen wir übrigens, wenn ich auf diesen Vers noch kurz hinweisen darf, dass es jetzt fast sprichwörtlich geworden ist. Und zwar in Jesaja 9 finden wir einen Vers, der für meine Begriffe auf diesen Tag Bezug [00:37:06] nimmt, wenn ich das richtig sehe. Jesaja 9 sagt, wir können jetzt nicht die Verse alle lesen, wäre auch interessant, aber besonders Vers 3, denn das Joch ihrer Last und den Stab ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers hast du zerschlagen wie am Tag Midians.

Ich möchte das einfach vorstellen und anregen, das Wort Gottes nicht nur an der Stelle lesen und da graben, das ist herrlich, also ein Loch sozusagen graben, sondern dann auch, wenn wir jedes Buch in der Bibel gegraben haben, also wir sind alle noch nicht fertig, ich müsste jetzt nicht gerne über Jesaja sprechen, das müsste noch ein bisschen Arbeit bedeuten, aber wenn wir in den Büchern sozusagen graben, dass wir dann auch quer graben. Wo kommt das Wort noch vor? [00:38:02] Und dann sehen wir, wie Gottes Wort in einer Harmonie zueinander passt, wie ein Name da nochmal auftaucht und man muss die Begebenheit kennen, um die Stelle zu verstehen. Einfach herrlich. Und damit kommen wir jetzt zum zweiten Teil und wir sehen Schwierigkeiten des Sieges.

Wir können jetzt nicht auf alle Verse im Einzelnen eingehen und ich möchte jetzt mehr grundsätzliche Gedanken darüber noch vorstellen.

Es gibt zwei Schwierigkeiten und zwei Gefahren, die das Wort Gottes uns jetzt vorstellt. Die erste Schwierigkeit des Sieges finden wir jetzt bis Kapitel 8, Vers 3.

Gideon hatte ja die anderen Stämme gerufen, sie sollten helfen und die Antwort von Ephraim [00:39:05] ist jetzt die erste große Schwierigkeit. Was ist das für eine Sache, die du uns getan hast, dass du uns nicht gerufen hast? Eifersucht und Egoismus im Dienst für den Herrn.

Die Wichtigkeit der eigenen Person.

Es ist ein hochaktuelles Thema.

Schauen wir mal in Entscheidungen oder in Überlegungen, die an einem Ort stattfinden. Warum stelle ich mich vielleicht gegen einen Vorschlag eines anderen Bruders? [00:40:01] Prüfen wir uns.

Ist das Motiv eigentlich das, dass ich neidisch bin, dass ich die Idee nicht hatte?

Es ist sehr herzerforschend jetzt. Wir können leicht über Gideon sagen, aber wir werden jetzt sehen, er ist ein tapferer Held. Ja, wir sind nicht gefragt worden, wir sind dagegen.

Punkt aus, Ende. Ja, also ich weiß nicht, was die Geschwister bei uns machen, an uns ist das komplett vorbeigegangen. Das ist eine hypergefährliche Position, die ich dann einnehme, indem ich mich ausgrenze und sage die.

Was sagt die Frau, als Elia sie fragt, was ist dir zu tun?

[00:41:07] Zweite Könige Vier bin ich jetzt in Gedanken. Ich wohne inmitten meines Volkes und da gehören immer beide Parteien zu.

Ganz einfache Situation, ich werde nie eingeladen.

Aha. Und wie viel Besuch hast du so? Achso, man muss auch, achso, man kann auch selber einladen. Ja, das wusste ich nicht. Also ich werde nie eingeladen. Das ist jetzt nicht Dienst, aber das geht in die gleiche Richtung, ja? Wie wichtig fühle ich mich?

Das ist hochgradig gefährlich. Und es ist jetzt schön zu sehen, wie Gideon damit umgeht, aber es scheint in seinem Herzen [00:42:01] eine Wirkung bekommen zu haben, die sich nicht so gut entwickelt. Die Antwort ist noch sehr wunderbar, die er gibt. Er sagt jetzt in dieser Antwort, er macht seine Anteil an der Sache klein und ihren groß.

Ich spreche, ich lese es mal anders vor. Wenn wir das jetzt hier die Antwort in Vers 2 lesen, dann könnte man, könnten wir auch sagen, ist nicht die Qualität einer Nachlese Ephraims besser als die Quantität der Weinlese Abiesas.

Er sagt sozusagen, wir haben ja erst mal nur vorgearbeitet, das ist wie so eine Weinlese, wo man erst mal alles reinschaufelt, aber der gute Wein, also mit Prädikat, der ist ja erst, wenn die Nachlese da ist.

[00:43:02] Ist das eine Antwort, die wir vielleicht auch einmal geben können? Eine gelinde Antwort,

Sprüche 15, glaube ich, zerbricht Knochen.

Ich meine Sprüche 15, ja, wenn ich mich richtig erinnere.

Eine milde Antwort, da dachte ich dran, Sprüche 15, Vers 1, wendet den Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt den Zorn. Er hätte ja auch anders antworten können und dann wäre, ich darf mal sagen, die Suppe hochgekocht. Möchten wir uns im Glaubenskampf, in den Dingen, die uns täglich begegnen, im Miteinander aufpassen, die eigene Position, die eigene Person, die eigene Familie und was es sein [00:44:06] mag, zu sehr in den Mittelpunkt zu rücken. Eifersucht ist ganz einfach gesprochen dumm.

Warum?

Weil ich und du, ich nenne mich deswegen zuerst, damit das Wort mich anspricht, überhaupt nichts dafür können, wenn Gott uns irgendetwas gegeben hat. Jede Gabe kommt von Gott, ob ich sehen kann, hören kann, schreiben kann, rechnen kann, laufen kann und so weiter, alles ist eine Gabe Gottes. Und wenn einer im Sport schneller ist als der andere, was kann man da, gut, ein bisschen Training kann man machen, aber ansonsten sind das Dinge, die Gott geschenkt hat und Eifersucht ist noch einmal gesprochen dumm. [00:45:04] Möchten wir aufpassen vor dieser gefährlichen Pflanze, die das gemeinsame Leben des Glaubens ganz stark beeinträchtigen kann.

Er zeigt sich sehr dümmütig und sagt, was habe ich tun können, Vers 3 im Vergleich mit euch.

Dann haben wir eine zweite große Schwierigkeit im Kampf, das ist Vers 4 bis Vers 9.

Besonders, oder auch bis Vers 17, wir wollen jetzt da nicht so, aber die Art und Weise kommt besonders in diesen Versen raus, das ist Neutralität im geistlichen Kampf. Und die gibt es nicht.

[00:46:08] Man verachtet diejenigen, die sich im Dienst für den Herrn Jesus einsetzen und gibt überhaupt keine Unterstützung. Das ist eine ganz gefährliche Position.

Ich hoffe, niemand ist heute Abend hier, der sozusagen neutral ist.

Keine Aufgabe.

Dann möchte ich dich bitten, melde dich am Ende der Stunde, gibt noch einige zu tun, einige Aufgaben.

Gott hat uns Gaben gegeben und wenn wir vielleicht zum Beispiel nicht selber kämpfen, so an [00:47:02] der Front stehen, dann können wir wenigstens, wie Gideon sagt, diejenigen, die im Kampf stehen, unterstützen. Hier war es Nahrung, man kann durch das Gebet unterstützen und so weiter und so weiter. Aber sagen, geht mich alles nichts an, das ist eine große, große Schwierigkeit, die auch unter dem Volk Gottes leider auch heute zu finden ist. Man kann nörgeln, man kann alles sagen, aber wenn man gefragt wird, kannst du mal helfen, stehe ich zur Verfügung. Macht ihr mal. Und dann machen die anderen und dann sagt man, ja, wenn ich mitgemacht hätte, dann. Das ist übel.

Möchte der Jesus uns helfen, dass wir noch einmal, wie eben gesagt, jeder an seiner Stelle.

[00:48:03] Wir sind alle, wir werden benötigt. Die Ernte ist groß und die Arbeiter sind wenige. Wir können nicht auf einen Großteil der Kämpfer verzichten. Wir sehen hier, es ist leichter, wie Bruder McIntosh, glaube ich, gesagt hat, einen Sieg zu erringen, als den richtigen Gebrauch oder den Gewinn aus einem Sieg zu machen. Das ist gar nicht so einfach.

Ein anderer Bruder hat einmal gesagt, die Fehler der anderen Geschwister, die können wir leicht ansehen und beschreiben und ausmalen, aber das, was gut bei den anderen ist, das fällt oder einmal zu charakterisieren, das fällt uns deutlich schwerer. Das waren jetzt keine Gefahren oder Schwierigkeiten der fremden Völker, sondern das kam aus den [00:49:08] eigenen Reihen. Möchte der Jesus uns helfen, dass die Gefahren, die Schwierigkeiten, die gerade damit in Verbindung stehen, nicht unser Zeugnis nach außen zerstören. Dass wir nur noch damit beschäftigt sind, so gerade eben durch das Labyrinth der Egoisten und der Neutralität hindurchzukommen. Das wäre so traurig.

Damit kommen wir zum Schluss in den dritten Abschnitt für heute Abend. Und wir sehen jetzt zwei Gefahren durch den Sieg. Und ich möchte zwei Bibelstellen vor unsere Herzen stellen. [00:50:02] Eine Bibelstelle aus dem zweiten Timotheusbrief. Zweite Timotheus 2, Vers 22.

Die Jugendlichen begehren aber Fliehe, strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen.

Wir sind niemals in größerer Gefahr, fleischlich zu handeln, als in dem Moment, wenn wir Treue gegenüber unserem Herrn und Meister bewiesen haben. Niemals sind wir in größerer Gefahr. [00:51:09] Und die jugendlichen Begehren sind nicht die, die gemeint sind, dass man gerne einen Partner haben möchte und diese Dinge. Nein, die jugendlichen Begehren sind die Begehren, die wir gerade besonders beschrieben haben wie Hochmut, wie Überschätzung der eigenen Person. Und die treten besonders auf, wenn man jung ist. Aber es ist immer eine Gefahr, auch wenn man älter geworden ist. Möchte der Jesus uns helfen. Die zweite Stelle ist Epheser 6, die wir bei der Waffenrüstung finden. Und da sehen wir das gleiche oder einen ähnlichen Gedanken in Vers 13.

Deshalb nehmt die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag zu widerstehen [00:52:05] und nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt. Niemals sind wir in größerer Gefahr fleischlich zu handeln, als dann, wenn wir in Treue für den Herrn Jesus eingetreten sind. Und das finden wir leider jetzt bei Gideon am Ende der Begebenheit.

Die erste Gefahr ist in Vers 18 bis 21 des 8.

Kapitels Schmeichelei der Welt.

Wir haben gestern gesehen, dass der Feind in seiner ganzen Macht aufgetreten ist. Die versammelten sich alle dort, wenn wir den Vers noch mal vor Augen haben, in Kapitel [00:53:02] 6, Vers 33.

Jetzt ist der Feind ganz zahm.

Ich bin mal bei unseren Sportlern.

Also wenn du nicht bei uns in den Vereinen eintrittst, steigen wir ab. Ich? Echt? Ja. Wo muss ich unterschreiben?

Du würdest auch eine extra Prämie bei uns kassieren. Bei uns kassiert eigentlich keiner Prämien, aber bei dir machen wir eine Ausnahme. Wie viel gibt es denn? Das ist gefährlich. Und nicht, dass ihr denkt, ich hätte nur die Sportler vor Augen. Ich bin selber da in Gefahr, deswegen liegt einem das am meisten nah. Vielleicht ist es hier auch einer, der die Geige schwingt oder ich weiß nicht was. Also wir wollen nicht immer auf die schauen, die sportaffin sind, nur weil ich unsportlich bin. Und was weiß ich, ja?

[00:54:01] Sondern jeder kennt sich hoffentlich am besten. Oh, dein Talent, du wärst der geborene Politiker.

Aha. Gefährlich, gefährlich.

Gefahr im Verzug.

Möchten wir hören mit Ohren des Herzens, wenn so etwas an uns herantritt. Bedeutet nicht, dass wir vielleicht mal auch in der ein oder anderen Sache in der Schule oder so etwas mitmachen können. Wir wollen immer ganz ruhig bleiben, aber mit dem möglichsten Auge der Wachsamkeit wachen über das.

Wir sehen jetzt bei Gideon, dass diese Könige ja mit ihm reden und dann sagt er zu seinem Knaben, mach du mal. Da hat schon etwas in seinem Herzen gewirkt.

Ich bin nochmal bei euch Kindern, wenn ich darf. [00:55:02] Also die Arbeit schreibe ich mit links. Hochmangelhaft. Und die andere Arbeit, wo du genau weißt, das wird schwer.

Herr Jesus, ich weiß nicht, wie ich das durchstehen muss. Ha, hat der Herr geholfen, befriedigend. Haben wir das nicht alle, also ich spreche jetzt ganz von mir. Haben wir das nicht alle erlebt? Wo wir gedacht haben, hier und hier auch noch. Da haben wir versagt. Lass den Knaben das mal machen. Nein, Glaubenskampf können wir nicht, wenn ich das einmal so sagen darf, delegieren. Ich darf das auch mal zu uns Männern sagen. Wer geht eigentlich bei euch zum Elternsprechtag?

Macht alles meine Frau. Elternabend, hab ich nichts mit am Hut.

An die Tür, wenn Zeugen Jehovas, geh du mal. [00:56:03] Ist das so?

Sind wir Männer?

Das ist eine wichtige Aufgabe, dass wir auch in diesen Dingen uns, also bedeutet übrigens nicht, ihr lieben Schwestern, dass ihr nicht zum Elternabend geht, also keine Sorge. Aber manchmal ist es auch mal gut, dass wir auch mal Farbe bekennen als Väter und mal uns einsetzen für unsere Kinder. Das ist ein Nebengedanke. Und dann sehen wir, wie es im Herzen von Gideon wirkt.

Er schlägt sie zu Boden.

Er wird ja nochmal geschmeichelt in Vers 21, wie der Mann so seine Kraft, da wird er förmlich herausgefordert. Und wir sehen dann, er nimmt die Halbmonde, die an den Hälsen ihrer Kamele waren. Der Same des Götzendienstes beginnt zu keimen im Herzen Gideons.

[00:57:08] Vielleicht hat das gar keiner von den anderen gesehen. Bei dir sieht das vielleicht auch gerade gar keiner. Aber was sagt der erste Johannesbrief, dieser wunderbare Brief, den wir eben aufgeschlagen hatten, in seinem letzten Vers, ich müsste 5 Vers 21 sein. Kinder, hütet euch vor den Götzen. Und das bedeutet nicht Kinder bis 14, sondern das bedeutet Kinder bis 90.

Wir sind alle in der gleichen Gefahr, mehr oder weniger.

Damit kommen wir zur zweiten Gefahr. Und die ist auch hochgradig gefährlich.

Befinden Sie jetzt Abvers 22, vielleicht sogar noch gefährlicher, Schmeichelei aus [00:58:01] den eigenen Reihen.

Ich möchte damit überhaupt nicht sagen, dass es manchmal schön wäre, wenn auch einmal ein gutes Wort untereinander gesprochen wird. Aber es ist eben immer gefährlich, aus welcher Motivation heraus ich einem anderen schmeichle. Vielleicht will ich ja selber etwas erreichen dadurch.

Also prüfen wir unsere Motive.

Eine große Gefahr jetzt und wir könnten denken, ach der Gideon ist doch recht gut damit umgegangen. Der Herr soll über euch herrschen, sagt er in Vers 23 am Ende.

Das klingt doch schön. Aber er baut sich ein Denkmal.

[00:59:04] Dieses Ephod hat übrigens mit Priesterdienst zu tun, vielleicht hat er gedacht, König gab es ja in Israel noch nicht. Ich bin auch nicht aus der priesterlichen Familie, aber vielleicht kann ich über diesen Weg, ich weiß es nicht, aber wir wollen das vorsichtig sagen. Es ist aber hier offensichtlich, dass Gideon dieser Gefahr nicht so absolut offenkundig unterliegt, aber doch in seinem Herzen es keimt und wir sehen vor allen Dingen, wir haben das dann nicht mehr gelesen, dass er ja auch noch zum Schluss hin viele Frauen gehabt hat, viele Kinder und einen seiner Söhne nennt er ja dann auch Abimelech, mein Vater ist König.

Da sehen wir ein wenig, wie diese Dinge im Herzen Gideons gekeimt haben.

Es ist etwas traurig, dass das jetzt am Ende dieser Reihe steht, aber Gottes Wort hat uns [01:00:07] das so gezeigt und deswegen war es meine Absicht, uns das auch so vorzustellen und der Jesus möchte schenken, dass das neu zu unseren Herzen spricht und ich möchte schließen mit einem Vers, einigen Versen aus dem Römerbrief aus Kapitel 15.

Römer Kapitel 15 Vers 4, denn alles, was zuvor geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben. Der Gott des Ausharens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein oder [01:01:04] dasselbe zu denken, untereinander Christus Jesus gemäß, damit ihr einmütig mit einem Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht. Nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit. Möchte er sein Wort segnen.